

# AKADEMIE-ECHO

30. n.  
7. 12  
7. 12  
2. 12



29. Jahrgang  
Nr. 21/23. November 1987  
Preis 10 Pfennig

ORGAN DER SED-HOCHSCHULPARTEILEITUNG DER  
MEDIZINISCHEN AKADEMIE «CARL GUSTAV CARUS» DRESDEN

Träger der Ehrennadel der Gesellschaft für  
Deutsch-Sowjetische Freundschaft in Gold

## Frieden und Freundschaft von Herzen wollen und etwas dafür tun

### Delegiertenkonferenz der Grundeinheit der Gesellschaft für DSF

24 Stunden nach den Schüssen des Panzerkreuzers Aurora und des Sturms auf das Winterpalais sagte Lenin: „Die Frage des Friedens ist die aktuellste, die alles bewegende Frage der Gegenwart.“

Was damals Lenin als aktuellste, alles bewegende Frage mitten im ersten Weltkrieg in den Raum stellte, ist im nuklearen Zeitalter noch aktueller geworden. Nicht von ungefähr heißt die Sozialistische Oktoberrevolution die Große. Alle historischen Prozesse, die sich seither in der Welt vollzogen haben und vollziehen, sind mit dem Sieg des Roten Oktober verbunden.

Vor 70 Jahren ging es darum, den Frieden eine Chance zu geben. Vom Friedensruf „An alle...“ führt eine gerade Linie zur Koalition der Vernunft, von der Errichtung der Sowjetmacht und der mit ihr erstmalig vorhandenen Möglichkeit, Kriege zu verhindern, zur Notwendigkeit, keinen Krieg mehr zuzulassen – bei Strafe des Untergangs. Heute geht es darum, den Menschen eine Chance zu geben.

Wie wir Mitglieder diese Chance nutzen, kam im Rechenschaftsbericht zur Delegiertenkonferenz der Grundeinheit

der DSF an der Medizinischen Akademie Dresden am 11. November, vorgetragen vom Vorsitzenden, Genossen Professor Hanefeld, eindeutig zum Ausdruck.

Mit unseren spezifischen Mitteln haben wir alle Anstrengungen unternommen, um unsere Freundschaft fester zu schmieden, den Freundschaftsgedanken auch in die kleinste Einheit, in das kleinste Kollektiv zu tragen und so zu veranschaulichen, daß auch derjenige, der noch nicht Mitglied unserer Freundschaftsgesellschaft ist, um Aufnahme er sucht.

Ein vielseitiges Programm hat zu Begegnungen mit unseren sowjetischen Partnern beigetragen. Nicht zuletzt ist der im Sommer unterzeichnete Freundschaftsvertrag zwischen dem Armeelazarett der sowjetischen Garnison Dresden und der Medizinischen Akademie ein gutes Fundament.

Ein Kinderferienlagerdurchgang unter Leitung von Frdn. Fülle hatte Gäste in Zeesen zu Besuch, wir berichteten im Akademie-Echo darüber. Die Kinder hatten schnell Freundschaft geschlossen. Im nächsten Jahr wird es auch zu Begegnungen der Kinder in der Garnison kommen. Die FDJ-HSOL nutzt Begegnungen vielfäl-

tiger Art, um mit Komsomolzen in Gedankenaustausch zu kommen. Die Veranstaltung am 6. November war ein beredtes Zeugnis dafür.

Leider mußte im Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden und auch im Bericht der Revisionskommission darauf verwiesen werden, daß das Vorgehen bei der Erfüllung unseres politischen Auftrages nicht immer gemeinsam mit der staatlichen Leitung und anderen gesellschaftlichen Kräften vollzogen wird. Der Vorstand steht mit seinen Problemen und kleinen Sorgen oft allein da.

Letztlich wurde auch in der Diskussion mehrmals darauf verwiesen, daß der Vorstand eine gute Verbindung zu den Abteilungsgruppen aufzuweisen hat.

Unter den anspruchsvollen Aufgaben, die 1988 vor uns stehen, steht an erster Stelle, noch mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu überzeugen, die Freundschaft zur Sowjetunion zu ihrer Herzenssache zu machen. Wir werden alle Reserven nutzen, um unsere Reihen zu stärken. Hierbei setzen wir die Unterstützung der staatlichen Leitung und aller anderen gesellschaftlichen Kräfte voraus.

Ortwin Lube

### Gewählt in den Vorstand

In den neuen DSF-Vorstand wurden einstimmig gewählt:

Prof. Dr. sc. med. Markolf Hanefeld, Vorsitzender

Dr. rer. nat. Andreewa, Klinik für Innere Medizin, Dr. rer. nat. Bochmann, Zentrale Hochschulpoliklinik, Dipl.-Med. Dehne, Klinik für Kinderheilkunde, Dr. med. Drude, Sektion Stomatologie, Dr. med. Gehrisch, Klinik für Chirurgie, Dr. paed. Janz, Direktorat für Erziehung und Ausbildung, Dr. sc. med. Julius, Klinik für Innere Medizin, Freundin Köstler, Medizinische Fachschule, Freund Lube, Sekretär des Vorstandes, Freundin Martin, Seminar 5/V. Studienjahr, Dr. med. Pöschmann, Sektion Stomatologie, Freundin Seurich, Hochschularchiv, Freundin Weimann, Pressebeauftragte des Rektors

### Ehrungen

Ausgezeichnet mit der Ehrenurkunde des Zentralvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft wurden zur Delegiertenkonferenz Freundin Rosemarie Köstler, Medizinische Fachschule, und Freund Dr. Hellmut Wagner, Institut für Pathologische Anatomie. Herzlichen Glückwunsch!

## Unser Beitrag zur weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen an der Medizinischen Akademie

### Viele Vorschläge gemacht

#### In der Klinik für Kiefer-Gesichts-Chirurgie verbesserten sich die Arbeitsbedingungen erheblich

Mit der Übergabe des Hauses 8 werden sich für alle Mitarbeiter der Klinik für Kiefer-Gesichts-Chirurgie und Chirurgische Stomatologie die Arbeits- und Lebensbedingungen wesentlich verbessern.

Das gesamte Kollektiv bereitete den Umzug auf die rekonstruierte Station 8d vor. Alle beteiligten sich zusätzlich zu ihren Arbeitsaufgaben an Reinigungs- und Aufräumarbeiten im Haus 8. Die große Einsatzbereitschaft des ganzen Kollektivs und die Unterstützung, die wir von der FDJ erhielten, ermöglichen eine rasche Beseitigung des Bauschuttes und eine zügige Durchführung der Reinigungsarbeiten.

Alle Kollektivmitglieder beteiligten sich an den Diskussionen, die über die Gestaltung und Einrichtung der neuen Station geführt wurden. Viele Vorschläge, die eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen zum Inhalt hatten, wurden realisiert.

Es haben also alle Mitarbeiter unserer Klinik ihren ganz persönlichen Beitrag zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen an ihrem Arbeitsplatz geleistet. Sie haben damit die Voraussetzungen für hohe Arbeitsleistungen und eine gute Betreuung der Patienten auf der Station 8d geschaffen.

Naumann,  
Vertrauensfrau



In zahlreichen Kollektiven wurden – wie auf unserem Foto in der Klinik für Kinderheilkunde – in Feierstunden des 70. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gedacht. Einige Kollektive luden sich auch Gäste aus dem sowjetischen Lazarett der Garnison Dresden ein, die sie mit Blumen und kleinen Geschenken beglückwünschten.

Lesen Sie dazu bitte auch unseren Beitrag auf Seite 3 dieser Ausgabe. Foto: Busch